

Unsere Verantwortung für eine nachhaltige Zukunft!

Konny G. Neumann

Die gegenwärtige öffentliche Diskussion zum Thema Klimawandel, Umweltveränderungen und Ursachen hierfür bestätigt uns darin, dass die Wahl des Themas für unseren Freien Blick 2008 richtig war, das wir bereits im Frühjahr 2007 festgelegt hatten. Die Sonderpublikation von „Bild der Wissenschaft“: „Die Erde hat Fieber – Mut zur Nachhaltigkeit“ aus dem Dezember 2007, die gemeinsam mit der Stiftung „Forum für Verantwortung“ herausgegeben wird, fasst die relevanten Publikationen aus jüngster Zeit zusammen und stellt die Verfasser vor und ermöglicht so den Interessierten einen wissenschaftlich fundierten Einblick.

Es wird auch deutlich, dass der Mensch Mitverantwortung trägt und Politik, Wirtschaft und Gesellschaft aufgefordert sind, Handlungskonzepte zu entwickeln. Für uns, die uns eine humanistische Weltanschauung auf wissenschaftlicher Basis eint, ist die Verpflichtung zum Handeln im Sinne einer umweltverträglichen Zielorientierung nicht nur in diesem Zusammenhang deutliche Handlungsmaxime.

Dabei ist das Problem des „unbegrenzten Wachstums der Wirtschaft“, das in dieser Hinsicht auch eine wichtige Rolle spielt, nicht neu: Bereits 1968 wurde mit der Gründung des „Club of Rome“ eine Initiative gestartet, die auf einer Konferenz die Zukunftsfragen der Menschheit behandeln sollte. Der von Dennis Meadows zusammengestellte Bericht „Die Grenzen des Wachstums“ (1972) wies nicht nur auf die Gefahren vom Raubbau des Menschen an der Natur hin.

Willy Brandt, ehemaliger Bundeskanzler und Friedensnobelpreisträger, formulierte bereits im Vorwort zum Buch von Peter Henricke und Michael Müller: „Die Klimakatastrophe“ von 1989: „Die Konflikte zwischen Mensch, Technik und Natur, zwischen wirtschaftlicher Entwicklung und Ökologie bestimmen immer stärker die Tagesordnung der Weltgesellschaft. Ökologische Bedrohungen, vor allem die Ausdünnung der Ozonschicht und der schleichende Anstieg der Erdtemperaturen, haben einen globalen Charakter angenommen (S.5)“.

Auch der „SPIEGEL spezial“: „Die Zukunft der Erde“ (Nr. 10/1998) fragt in dem Beitrag „Die Menschheit gibt Vollgas“ bereits, ob die Klimakatastrophe unausweichlich sei (S. 57).

Verschwendung von Rohstoffen, Abholzung von Urwäldern, Umweltverschmutzung sind seitdem immer wieder Thema der aktuellen Diskussion, allerdings meist ohne durchgreifende Maßnahme in der

*Reisst nicht das
Eingeweide
unserer Erde auf.
Sonst werden die
Flüsse und Bäume
weinen.*

*KEOKUK,
Häuptling der
Sauk*



Konny G. Neumann

Politik, weil insbesondere die USA und China aus Eigeninteresse Vorschläge zur Verbesserung der Lage immer wieder blockiert haben. Dies geschah nicht nur auf den Konferenzen von Rio de Janeiro, Oslo, Singapur und Tokio.

Dass die Eingriffe des Menschen in die Natur erhebliche Folgen hatten und haben ist lange bekannt. Verkarstung im Mittelmeerraum und Tsunamis seien nur als zwei relevante Stichwörter genannt. Das Buch von Hans-Rudolf Bork: „Landschaften der Erde unter dem Einfluss des Menschen“ (Darmstadt, 2006) zeigt mit vielen Fotos, Bildern, Tabellen und Statistiken die Folgen menschlichen Eingriffs in die Natur. Das Schlusskapitel enthält interessante Fragen zum Thema und gibt aufschlussreiche Antworten. Hier finden wir auch: „Menschen bestimmen seit dem Beginn des Ackerbaus maßgeblich die Entwicklung einer Landschaft, vor allem hinsichtlich

- der zeitlichen und räumlichen Merkmale und Verbreitung von Böden und oberflächennahen Gesteinen,
- der Zusammensetzung von Vegetation und Fauna,
- des bodennahen Klimas,
- der Kreisläufe von Energie, Wasser und anderen Stoffen sowie
- der Wirkungen extremer Witterungsereignisse.“ (S. 183).

Das wissenschaftlich gehaltene Buch ermöglicht auch dem Laien durch den Anhang mit Glossar und Abkürzungsverzeichnis einen interessanten und lohnenswerten Einblick.

Der für Mai 2008 geplante Weltgipfel des Naturschutzes zum Thema „Biologische Vielfalt“ tagt als UN-Konvention in Bonn. Etwa 5.000 Teilnehmer werden am Rhein über den Erhalt und die nachhaltige Nutzung der biologischen Vielfalt debattieren (Siehe auch „Hamburger Abendblatt“ vom 9. Januar 2008; S. 36). Es bleibt zu hoffen, dass endlich den Debatten auch Taten folgen und nicht das oben erwähnte Eigeninteresse einzelner Großmächte den Schutz von Lebensräumen sowie von Tier- und Pflanzenarten verhindern wird.

Die Industriestaaten können hier sicherlich auch von den „Naturvölkern“ lernen, etwa im Sinne des Zitates der Cree-Indianer: Erst wenn der letzte Baum gerodet, der letzte Fluss vergiftet, der letzte Fisch gefangen ist, werdet ihr feststellen, dass man Geld nicht essen kann!

Wir bitten unsere Leser im Sinne von Klima-, Arten- und Lebensraumschutz aktiv zu werden und neben Aufklärung über die genannten Themen, die unser Heft behandelt, auch positive Beispiele zu setzen. Vorschläge finden sich auf den folgenden Seiten. Gern berichten wir in unserer nächsten Ausgabe von Euren/Ihren Vorschlägen!